

Spreewald - Ein Kurzurlaub - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2022

24.10.2022 - Walporzheim - Lübben (Spreewald)

Strecke: von: Dernau - Walporzheim (Rad)
von: Walporzheim via Zug nach Remagen - Köln - Berlin - Lübben
km: 12,74

Unterkunft: Blota Kral - Ferienwohnung in Lübben, Spreewald

5:00 Uhr - Der Wecker klingelt und ich stehe auf, Startgewicht 89,4 kg. Gepackt ist alles, nur die Lebensmittel, die ich mitnehmen will sind noch zu packen.



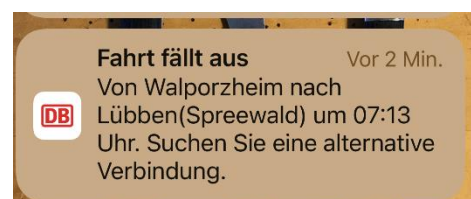
Abfahrt Dernau um 6:30 Uhr, der Zug geht um 7:13 Uhr, ich habe immer gerne ausreichend Vorsprung oder Reserve. Die Temperaturen sind angenehm, der Wind ist leicht spürbar, die Straße ist nass und es ist stockdunkel. Die Baustellenampel in Marienthal hält mich einige Minuten auf, recht viele Autofahrer sind schon unterwegs. Der Tacho zeigt bei Einstellung Eco eine Reichweite von 166 km.

Ich bin wieder mal viel zu früh am Bahnhof und erreiche den Zug um 6:45 Uhr ab Walporzheim. Dieser fährt aber nur bis Remagen und nicht bis Bonn durch. Muss ich halt noch mal umsteigen. Je mehr ich fahre desto höher wird die Reichweite des E-Bikes, jetzt steht sie auf 178 km.

In Remagen bekomme ich den Intercity nach Norddeich Mole, der aber schon mit 20 Minuten Verspätung ankommt. Bevor ich jetzt auf den Nahverkehrszug nach Bonn warte steige ich einfach ein. Aber der Zug bleibt in Remagen (ich nenne es gerne Saumagen) einfach stehen. „Wegen eines vor uns auf der Strecke liegenden Zuges, verzögert sich die Abfahrt auf unbestimmte Zeit.“ So oder so ähnlich war die Durchsage. Ich fange an mir Sorgen zu machen, ob ich den 8:22 Uhr ab Bonn nach Berlin erreichen werde. Als der Zug sich dann endlich in Bewegung setzt (langsam, gaaaaanz langsam), wird es nahezu zur Gewissheit, dass der 8:22 Uhr in Bonn nicht erreicht werden wird.

In Mehlem bleibt der Zug erneut stehen. Jetzt ist's sicher. Ade du ICE 555 nach Berlin. Hier sei aber Herr Krämer, Fahrdienstleiter lobend erwähnt, der mit nicht nur rät, nicht in Bonn auszusteigen sondern erst in Köln, sondern mir auch noch versichert, dass der ICE 522 dort erst abfahren kann, wenn der Zug, in dem ich sitze in Köln ankommt. Das Personal des 555 sitzt mit mir in der gleichen Situation. Erwähnte ich bereits, dass ich die Bundesbahn liebe?

7:59 Uhr, Warten in Mehlem. Der Zug steht. Da erscheint auf meinem Handy eine Nachricht, dass der 7:13 Uhr ab Walporzheim, den ich ja eigentlich nehmen wollte, nicht fährt oder wenigsten nicht bis Bonn fährt. Noch mal zum Mitschreiben. Diese Nachricht bekomme ich um 8:00 Uhr!



Irgendwann geht's dann weiter, irgendwann sind wir auch in Bonn und irgendwann fährt der Zug ab Bonn dann auch ein bisschen schneller. Aber in der Nähe von Brühl wieder

langsam. Jetzt werde ich auch den 555 ab Köln um 8:48 Uhr nicht erreichen. Der nächste fährt dann um 9:48 Uhr. Aber Herr Krämer sagt durch, dass der 555 um 8:58 Uhr abfahren wird. Ich steige also in Köln aus, der Bahnsteig ist knubbelvoll; es geht das Gerücht, dass der 555 gar nicht fährt.



Tut er aber dann doch, wenngleich um 9:02 Uhr, aber - welche in Wunder - die Anzeigetafel zeigt an, dass die Wagenreihung stimmt. Ich finde das Radabteil und meinen Radstellplatz und setze mich dann direkt dazu, weil der Zug recht voll zu sein scheint.

Im Laufe der mehrstündigen Fahrt wird klar, dass der Zug nicht nur gut besucht ist, sondern supervoll. Einerseits ist ein ganzer Zug ausgefallen und andererseits fehlen in diesem Zug die Wagen 24 bis 27. Als dann noch eine ganze Schulklasse und ein Streichorchester einsteigen, wird die Situation unübersichtlich.



Aber ich will nicht nur meckern, die Verspätung wurde bis Berlin Hbf. eingeholt, ich komme pünktlich dort an und auch der Anschlusszug nach Cottbus (ab Berlin 13:36 Uhr) via Lübbenau kommt pünktlich und auf dem gleichen Gleis. Ankunft in Lübben Hauptbahnhof 14:35 Uhr, pünktlich. Na also, geht doch ...



Die zirka 2 $\frac{1}{2}$ km zu meiner Unterkunft führen mich über die „Weinbergstraße“, das ist ja wie zu Hause. Da ich um zirka 6:00 Uhr gefrühstückt habe nehme ich einen kleinen Imbiss bei einem Thai-Restaurant zu mir.

In der Unterkunft nimmt mich Bo, die Dame des Hauses in Empfang, zeigt mir das große Wohnzimmer mit kleiner Küche, Schlafzimmer mit Doppelbett und großem Bad. Alles sauber, alles proper, alles ok!

Es muss noch ein bisschen eingekauft werden. Also schwinge ich mich noch mal auf den Drahtesel und fahre erst mal in den Ort, den ich sofort wieder-erkenne. Auch die wunderschöne Schule, das Paul Gerhardt-Gymnasium. Anschließend zum Rewe um ein bisschen einzukaufen.





In der Unterkunft erfreue ich mich an einem Gläschen Sekt.

Montagabends habe ich immer Unterricht via Zoom, dafür habe ich den Rechner, das Headset und die Bücher mitgenommen. Dann noch ein bisschen Abendessen. Gleich TV Kabel eins, Richard Kimbel auf der Flucht. Dann Heiatime und mal sehen was der morgige Tag bringt.